

Baby kein Hindernis

Die FH Stralsund baut ihre Angebote als familiengerechte Hochschule aus. Ziel: Studenten und Mitarbeiter mit Kindern zu fördern.

Von DOREEN BREITENFELDT

Stralsund (OZ) Eng ist es in den Bänken der Hörsäle. Für hochschwangere Studentinnen, die bis kurz vor der Entbindung an der Fachhochschule (FH) Stralsund lernen. Das ist aber auch das Einzige, was die jungen Mütter Vilma Zeidler und Inka Junge hier als unangenehm empfinden. Auf dem Campus stehen Schwangere und Mütter ganz vorne. „Die Hochschule“, sagt die Gleichstellungsbeauftragte Prof. Gudrun Falkner, „versucht seit ihrer Gründung, familienfreundlich zu sein“.

2006 gab's dafür die Belohnung: Die Einrichtung wurde von der Berufungsfamilie gGmbH – eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung – als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Familiengerecht, das heißt: Junge Eltern, die an der FH eingeschrieben sind oder dort arbeiten, erhalten Rat und Hilfe, wenn es um Geld von Behörden geht. Das ist oft notwendig: „Es ist in vielen rechtlichen Regelungen nicht vorgesehen, dass man als Student Kinder bekommt“, kritisiert Eva Maria Mertens, Projektmitarbeiterin bei der Gleichstellungsbeauftragten.

Inka Junge und ihr Freund Mathias Derkacz haben das schon mehrfach zu spüren bekommen. Zwei Kinder hat das Paar, die sechs Monate alte Nora und deren älteren Bruder Toni-Maurice. Das Beantragen von Geld erwies sich für die jungen Eltern als Spießrutenlauf neben Studium und Kinderpflege: Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Erziehungsgeld... Viele Anträge galt es auszufüllen, Ablehnungen und Bewilligungen abzuwarten, erneut Anträge auszufüllen. Es gibt für Studierende, die Kinder bekommen, keine einheitlichen Regelungen.

Vor allem darüber sprechen die Studenten bei ihren regelmäßigen Elterntreffen – an jedem zweiten Mittwoch im Monat. Auch Schwangere erfahren dort recht früh, was bald auf sie zwischen Windeln-



Studieren mit Kind: Mathias Derkacz (29, v. l.), Inka Junge (28) mit Nora (6 Monate) und Vilma Zeidler mit Phillip Mattes (8 Monate).

wecheln und Wirtschaftsbüchern zukommt. Stellt sich eine Behörde total stur, greifen die Beraterinnen Gudrun Falkner, Eva-Maria Mertens oder Birke Sander ein.

Neuerdings sind die Behinderten-Toiletten mit Wickeltischen ausgestattet. In den Fachbereichsräumen gibt es Stilmöglichkeiten. Und spezielle Wohnheimplätze – denn die feiernde Studenten-WG und ein Baby Tür an Tür? Vilma Zeidler wohnt mit dem acht Monate alten Phillip Mattes und Freund Karsten Ritter im Wohnheim des Berufsförderungswerkes Stralsund. Das Paar hat sich auf dem Campus kennen- und liebegeleert: Vilma Zeidler studiert Betriebswirtschaftslehre, Karsten Ritter war im Wirtschaftsingenieurwesen eingeschrieben.

Schon vor ihrer gemeinsamen Zeit an der FH waren Inka Junge (28) und Mathias Derkacz (29) zusammen. Ihr Tipp für Studentin-

HINTERGRUND

Hochschule Wismar trägt seit 2004 das Zertifikat „Familiengerecht“

- Die Hochschule Wismar wurde bereits 2004 als „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Wismar erhielt als erste Hochschule im Osten Deutschlands das Grundzertifikat für familienfreundliche Arbeits- und Studienbedingungen. Das Audit „Familiengerechte Hochschule“ wird von der Hertie-Stiftung vergeben. In der Koordinierungsstelle „Familiengerechte Hochschule Wismar“ ist Dörte Joost Ansprechpartnerin: ☎ 0 38 41/75 34 60, doerte.joost@hs-wismar.de. In Wismar gibt es sogar eine Campus-Kita: „Haus Wellenreiter“, ☎ 0 38 41/75 35 79

- An der Universität Greifswald bietet die Sozialberatung des Studentenwerks Greifswald Schwangeren und jungen Müttern Hilfe an: ☎ 0 38 34/86 17 04, beratung@studentenwerk-greifswald.de

- An der Universität Rostock gibt die Sozialberatung des Studentenwerks Rostock studierenden Eltern und Schwangeren Unterstützung. Ansprechpartnerin ist Anke Wichmann: ☎ 03 81/4 59 26 27

- Die Hochschule Neubrandenburg bietet die Arbeits- und Studienbedingungen familienfreundlicher gestalten. Info: <http://familie.fh-stralsund.de>, ☎ 0 38 31/45 73 00

nen, die über ein Kind nachdenken: „Es ist praktischer, ein Kind während des Hauptstudiums zu bekommen – da ist man flexibler.“ Abwechslend blieben sie in der ersten Zeit zu Hause, jetzt werden die Kinder von einer Tagesmutter betreut. „Es wäre toll, wenn man auch auf dem Fachhochschulgelände eine Kinder-Betreuung hätte“, sagt die angehende BWLerin. Der Bedarf ist da. Nicht wenige Studentinnen haben sich extra für die Familien-FH entschieden.

Der Baby-Boom führt schon dazu, dass es eng wird auf dem Campus. So wurden beim ersten Kinder- und Bäumenfest für alle 2007 geborenen Kinder der Studenten und Mitarbeiter Bäumchen gepflanzt. Allein in diesem Jahr waren das 29 Mädchen und Jungen. An sie erinnert ein kleiner Wald von Obstbäumchen.

Info: <http://familie.fh-stralsund.de>, ☎ 0 38 31/45 73 00

Auf dem CAMPUS

Aus der Raucherecke

Eigentlich seid ihr – liebe Raucher – ja Kummer gewöhnt: Immer wenn ihr euch eine Kippe ansteckt, kommt der Bus. Ab 1. Januar dürft ihr in MV nur noch in der Abstellkammer oder vor der Kneipentür qualmen. Unseren Schweriner Volksvertretern ist es sogar – aus Sicherheitsgründen – ab sofort verboten, unter dem Reiterstandbild von Fürst Niklot zu quarren. Ganz zu schweigen von Fehlgeburten, Raucherbeinen & Krebs.



Thomas Luczak

Doch jetzt müsst ihr – liebe Raucher – ganz tapfer sein! Denn: Schmökern macht auch Haarausfall! Das ergab eine Studie am Far Eastern Memorial Hospital Taipeh. Wer hätte das gedacht!? Was Forscher so rausbekommen, wenn man es ihnen nicht ausdrücklich verbietet!

Das Resultat der Untersuchungen von Lin-Hui Su – die gemeine Glutze – könnte mehr bewirken als alle gut gemeinten Anti-Raucher-Kampagnen der vergangenen Jahre. Schon warten die Gesundheitsminister aller Länder gespannt auf die nächsten Enthüllungen: Dass der Aufenthalt in verquarten Studentenclubs vielleicht dazu führt, dass die (wenigen verbliebenen) Haare am nächsten Morgen ganz doll nach Ascher stinken? Genau wie Hose, Hemd und Atem? Dass Kippen viel Geld kostet? Oder vielleicht sogar, dass Rauchen Spiss verursacht? Also, spätestens dann würde ich ganz bestimmt aufhören... T. LUCZAK

Universität Greifswald veröffentlicht Jahresbericht

Greifswald (OZ) Das 550-jährige Jubiläum, die Zielvereinbarung zwischen Land und Uni, die Wiederwahl des Rektors – die Höhepunkte und das ganz normale universitäre Leben stellt die Universität Greifswald im Jahresbericht 2006/2007 vor. Neben einer Chronik der Jubiläumsfeierlichkeiten gibt es auch Informationen zu den Forschungs- und Lehrschwerpunkten der Fakultäten sowie zu den internationalen Aktivitäten. Erstmals werden die bilateralen Partnerschaftsverträge zu 14 Universitäten im Nord- und Ostseeraum vorgestellt. Dieser bereits dritte Uni-Jahresbericht erscheint in einer Auflage von 2000 Exemplaren und ist kostenfrei in der Uni-Pressestelle zu erhalten.

Info: ☎ 0 38 34/86 11 50, www.uni-greifswald.de

Vortrag zum Bau von Pyramiden und Chinesischer Mauer

Wismar (OZ) Am Freitag spricht Prof. Herbert Müller an der Hochschule Wismar über „Zahlen, Maße und Gestirne – wie die Alten ihre Bauten planten“. Im Fokus stehen etwa die Pyramiden und die Chinesische Mauer. Viele Menschen fragen sich, wie diese Bauten eigentlich geschaffen werden konnten. Müller will darauf Antworten geben. Die Vorlesung der Senioren-Uni Wismar beginnt um 15.00 Uhr im Hörsaal 101.

Info: ☎ 0 38 41/75 31 39, Programm: www.seniorenuni-wismar.de

Forscher diskutieren über Text-Linguistik

Greifswald (OZ) Die sozialwissenschaftliche Perspektive und Profilierung der Textsortenforschung steht im Zentrum einer Tagung des Instituts für Deutsche Philologie an der Universität Greifswald. Von morgen bis zum Sonnabend diskutieren deutsche, finnische und polnische Forscher mit Studenten aus Greifswald und von der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg neueste Arbeitsergebnisse in Text-Linguistik – beschäftigt sich mit satzübergreifenden sprachlichen Strukturen – und Systemtheorie. Die Tagung wird von der Greifswalder Professorin Christina Gansel geleitet.

Info: ☎ 0 38 34/86 34 16, Programm: www.uni-greifswald.de/~dt_phil/HP/docs/Programm_Textsorten_und_Systemtheorie.pdf

ORCHIDEEN FÄCHER

Psychologie des Sports

Orchideen-Fächer sind kleine Fächer an Hochschulen mit oft einem Lehrstuhl, hoher Spezialisierung und wenigen Studenten.

Die Sportpsychologie erforscht die psychischen Prozesse von Sportlern. Sie befasst sich mit Entwicklung, Motivation, Lernen und Sozialpsychologie. Der bundesweit erste eigenständige Studiengang Sportpsychologie kann ab März 2008 an der privaten Hochschule für Gesundheit & Sport in Berlin studiert werden. Das praxisnahe Studium baut auf einem Hochschulabschluss in Sportwissenschaften oder Psychologie auf.

Hochschulseite: OSTSEE-ZEITUNG
Richard-Wagner-Straße 1a, 18055 Rostock
Telefon 0381/365 493, Fax 0381/365 366
E-Mail hochschule@ostsee-zeitung.de

Kunstgenuss und Weiterbildung



Prof. Rolf-Hermann Geller

Neubrandenburg (OZ) Können Weiterbildung und Kunstgenuss in eine Verbindung treten? Für den Neubrandenburger Hochschullehrer Prof. Dr. Rolf-Hermann Geller gibt es als Antwort nur ein unbedingtes „Ja“. „Ich bin schon oft gebeten worden, über die

Arbeit mit Studenten hinaus auch mit Lehrern oder Kunstinteressierten zu arbeiten. Mit der Ausstellung „Neue Wege des Zeichnens“ eröffne ich das Angebot, neue Wege des Zeichnens zu erschließen und darüber gemeinsam ins Gespräch zu kommen“, erklärt Didaktiker Geller.

Er lädt jeden Mittwoch und Donnerstag zu Führungen ein. Vor allem Kunst-erzieher, um mit ihnen an den studentischen Arbeiten didaktische Schritte für das Zeichnen-Lernen zu diskutieren. Dafür hat Geller eine Didaktik des Zeichnens entwickelt. „Was die Methode leisten muss, widerspiegelt sich anschaulich und interessant in der Ausstellung der Hochschul-Galerie. Die Arbeiten zeigen nicht nur die Entwicklungsschritte von der Linie zur vollendeten Zeichnung, sondern offenbaren auch den sinnlichen Reiz der Handzeichnung“, erklärt Geller. Die ausgestellten Werke stammen von Studenten der Fachrichtung Soziale Arbeit, Schwerpunkt Ästhetik und Kommunikation/Kultur- und Medienarbeit.

Die Hochschul-Galerie ist im oberen Foyer des Hauptgebäudes der Hochschule Neubrandenburg zu finden. Die Ausstellungen sind öffentlich zugänglich.

Info: ☎ 03 95/5 69 34 08, www.fh-nb.de

Mehr als nur „irgendwas Ökologisches“

Mit Landeskultur und Umweltschutz bietet die Uni Rostock einen deutschlandweit einmaligen Studiengang an.

Von GRIT SCHREITER

Rostock (OZ) „Viele denken, hier sind nur 'grüne Ökos'. In Wirklichkeit steckt in uns viel mehr“, sagt Ralf Bill, Professor für Geodäsie und Geoinformatik an der Universität Rostock. Der 52-Jährige unterrichtet seit 1994 im Studiengang Landeskultur und Umweltschutz. „An anderen Universitäten wie in Bonn,

Gießen und Halle gibt es zwar einzelne Professuren für Kulturtechnik oder Landeskultur“, erklärt Prodekan Bill. Rostock sei aber einmalig: Mit den zehn Professoren und 80 wissenschaftlichen Mitarbeitern, die etwa 400 Studenten ausbilden, kann keine andere Uni mithalten.

Das Besondere am Rostocker Studiengang ist, dass er verschiedene Disziplinen wie Wasserwirtschaft, Bauingenieurwesen, Landeskultur und Geoinformatik verknüpft. Der dreijährige Bachelor-Studiengang ist weit gefächert: In den ersten beiden Semestern stehen vor allem naturwissenschaftliche Grundlagenfächer wie Biologie, Chemie, Phy-



Laura Schäffter studiert Landeskultur und Umweltschutz.

sik und Mathematik auf dem Plan. Danach entscheidet man sich für eine Vertiefungsrichtung, wie Geoinformatik, Planung im ländlichen Raum, Wasserwirtschaft und Landeskulturelle Bauwerke.

Die Studenten können ihre Kenntnisse unmittelbar „vor der

Hautür“ in MV anwenden: Etwa, wie man in bevölkerungs-schwachen Regionen die Infrastruktur verbessert und gleichzeitig die Umwelt schützt. Dazu gehören auch Dorfanalysen für Gemeinden in MV. „Wir prüfen dabei Bausubstanz oder Grünflächen, Probleme in der landwirtschaftlichen Nutzung oder beobachten schützenswerte Arten“, erklärt Bill. So untersuchte eine Studentin im Rahmen ihrer Abschlussarbeit in diesem Jahr die Standortansprüche der Dohlen an der Ostseeküste.

Die Arbeitschancen der Absolventen sind genauso vielfältig wie der Studiengang: „Einsatzfelder sind die Kommunalplanung, die Biotopkartierung, der Küstenschutz oder die Entwicklung von Biogasanlagen. Die durch das interdisziplinäre Studium vermittelte Flexibilität ist in der freien Wirtschaft hoch angesehen“, erklärt Bill.

Diese Vorteile schätzen Frank Mewes und Laura Schäffter. Mewes ist im fünften Semester. „Die breite naturwissenschaftliche Ausrichtung war der Hauptgrund, das Fach zu wählen“, so der 22-Jährige. Der gebürtige Brandenburger erhofft sich dadurch später bessere Arbeitschancen. Die Vielfalt des Studiengangs beeindruckte auch Laura Schäffter. Die 21-Jährige zog dafür extra von Magdeburg nach Rostock. Dass sie beim Abitur Physik und Chemie abwählte, stattdessen Deutsch und Geschichte als Leistungskurse hatte, stört sie nicht. „Ich sehe es als motivierende Herausforderung, Chemie und Physik besonders intensiv zu pauken“, sagt Laura.

INFO

Natur und Umwelt

Der Studiengang Landeskultur und Umweltschutz an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock:

- Einschreibungen nur zum Wintersemester möglich
 - sechssemestriges Bachelor- und (wahlweise) viersemestriges Master-Studium
 - Voraussetzung: starkes Interesse an naturwissenschaftlichen Disziplinen
 - Arbeitsfelder für Absolventen: naturwissenschaftliche, planerische und ingenieurtechnische Bereiche, wie Küstenschutz, Biotopkartierung, Biogasanlagen-Entwicklung
- Info: J.-v.-Liebig-Weg 6, 18059 Rostock, ☎ 03 81/4 98 30 08



Mitarbeiter und Studenten (v. l.): Ralf Bill, Gerald Jurasinski, Frank Mewes, Margit Fischer, Birgit Schröder, Stephan Glatzel. Fotos: Schreiter